

ner, daß alles weidefähige Vieh ausgetrieben wird. Innerhalb von drei Tagen erfolgte das Nachmähen und das Düngen der Weideflächen. Für den effektivsten Futtereinsatz wurde die Arbeit nach Normativen verstärkt.

Der gemeinsame Wettbewerb zahlte sich auch auf anderen Gebieten aus. So wurden alle Kartoffel- und Zuckerrübenflächen vor allem durch die LPG Tierproduktion im Herbst nachgelesen. Zuvor war bereits in der Rübenpflege sowie der Heu- und Strohernte eine höhere Qualität der Zusammenarbeit erreicht worden.

Seit zwei Jahren bewährte Praxis

Ein Beispiel echter Gemeinschaftsarbeit zwischen Pflanzen- und Tierproduktion schufen die Genossenschaftsbauern der Kooperation Niederland damit, für einen Teil der Kühe ihrer 1930er Milchviehanlage Oberseifersdorf, den täglichen Weidegang zu organisieren. Die Initiative dazu ging vom Sekretär der Parteigruppe des Kooperationsrates, Genossen Dr. Wolfgang Glös, aus.

Wie notwendig und nützlich der tägliche Weidegang für die Kühe ist, darin waren sich die Partner von vornherein einig. Aber in einer industriemäßigen Anlage sei dies nicht möglich. Technologische, seuchenhygienische und arbeitswirtschaftliche Bedingungen sprächen dagegen. Wolfgang Glös und die Genossen und Kollegen, die er in immer größerer Zahl um sich scharte — zu den ersten gehörten beispielsweise Bärbel Klouda, Parteisekretär der LPG, und der Vorsitzende der LPG Pflanzenproduktion, Gerhard Anton — ließen nicht locken. Wer gibt uns das Recht, so fragten sie, eine Reserve, jhm die Milchproduktion zu steigern, das vorhandene Grünfütter effektiver einzusetzen und Kosten einzusparen, ungenutzt zu lassen? Sie hoben die

besonders große Verantwortung des Anlagenkollektivs hervor, um die Bevölkerung zuverlässig mit Milch- und Milcherzeugnissen zu versorgen sowie die ihnen übergebenen modernen Produktionsmittel gut zu nutzen. Sie erklärten, daß dies nicht zuletzt auch deshalb politisch notwendig ist, weil der USA-Imperialismus nicht davor zurückschreckt, sein Nahrungsmittelmonopol brutal als Waffe gegen den Sozialismus einzusetzen.

Die Genossen warteten jedoch nicht nur mit Argumenten auf, sondern auch mit konkreten Vorschlägen. Genosse Glös stellte den LPG-Mitgliedern in der Jahreshauptversammlung beispielsweise das Modell der möglichen Weidewirtschaft vor und erläuterte die Weidekonzeption. In ihren Kampfprogrammen beschlossen die Grundorganisationen, dieses Vorhaben unter Parteikontrolle zu stellen.

Nummehr liegen bereits zweijährige Erfahrungen in der Weidehaltung von Kühen der industriemäßigen Milchproduktionsanlage Oberseifersdorf vor. Die Ergebnisse sind positiv. Sie schlagen sich unter anderem in höheren Milch- und Fettleistungen, geringeren Futterkosten, eingespartem Konzentratfutter sowie weniger Gülletransporten nieder.

Ein weiteres Beispiel: Die alten Bauern im Kreis schwören auf den hohen Futterwert des Heus. Und auch gegen Stoffwechselstörungen sei es gut. Auf diese Erfahrungen berief sich das Sekretariat, als es von den Parteiorganisationen forderte, in ihrer politischen Führungstätigkeit die Heuproduktion mehr zu beachten. Die Genossen der Kooperation Niederland stellten sich dieser Aufgabe. Sie orientierten die Neuerer darauf, nach technologischen Lösungen zu suchen, damit auch in der industriemäßigen Milchproduktionsanlage Heu eingesetzt werden kann. Den besten Vorschlag unterbreitete die Fut-

an jedem Arbeitsplatz zu verwirklichen. Beschlüsse der Mitgliederversammlung und Parteiaufträge legen das verbindlich fest.

Monatlich führen die Funktionäre unserer BPO und die staatlichen Leiter in den Arbeitskollektiven, vor allem in den Jugendbrigaden, das organisierte politische Gespräch. Die richtigen Kampfpositionen in unserem Parteikollektiv herauszubilden, dazu trägt die umfassende Information der Genossen und der Werktätigen zu den aktuellen Problemen durch die Grundorganisation, den Betriebsdirektor, die Gewerkschafts- und die FDJ-

Leitung bei. Je offener und überzeugender wir die Genossen informieren, um so mehr wächst ihr Verständnis für die Anforderungen an den Betrieb, an jedes Arbeitskollektiv, an jeden einzelnen.

Es gibt viele Fragen der Werktätigen angesichts der Probleme und Konflikte in der Welt sowie der Entwicklung in der DDR. Daraus haben wir die Schlußfolgerungen gezogen, noch mehr als bisher das tägliche überzeugende politische Gespräch aller Genossen mit den Werktätigen, besonders mit der Jugend, am Arbeitsplatz, aber auch in der Frühstückspause, auf dem

Nachauseweg und mit den Nachbarn im Wohngebiet zu führen.

Seit Mitte des Jahres wurden mit 117 Werktätigen des Bereiches individuelle Gespräche über ihre persönliche Leistungssteigerung geführt, damit bereits im IV. Quartal nach den Kennziffern des Planes 1983 gearbeitet werden kann. "Schon heute liegen konkrete Verpflichtungen der Werktätigen für das Planjahr 1983 vor.

Ursula Rambach
APO-Sekretär im VEB Schuhfabrik
„Paul Schäfer“ Erfurt